

Erfolgreiche gat | wat 2022 in Berlin:

Resilienz-Strategien der Energie- und Wasserbranche stehen weiter im Fokus

Mit der diesjährigen gat | wat, der Leitveranstaltung der Energie- und Wasserbranche, am 18. und 19. Oktober 2022 in Berlin hat der DVGW den Nerv der Zeit getroffen. Die Veranstaltung im Vienna House Andel's im Berliner Bezirk Friedrichshain setzte nicht nur wichtige Impulse in der Diskussion um eine zukunftsfeste Energie- und Wasserversorgung, sondern diskutierte auch Handlungsoptionen und Lösungsstrategien. Grundtenor bei den zahlreichen Referierenden und Besuchern: Durch den Krieg in der Ukraine und die Auswirkungen des Klimawandels stehen die Versorgung mit Energie und Wasser unter grundlegend neuen Vorzeichen. Insbesondere Deutschland sei gefordert, seinen hohen Bezug russischen Erdgases und die damit verbundene langjährige

Energieabhängigkeit schnellstmöglich zu beenden. „Der Energiebezug muss künftig auf eine breitere Basis gestellt und der Hochlauf einer klimaschonenden Wasserstoffwirtschaft muss forciert werden“, sagte Dr. Thomas Hübener, DVGW-Vizepräsident, zu Beginn der gat. Energie müsse weiterhin für alle Menschen sicher und bezahlbar bleiben. Die Branche wolle, dass der Aufbau einer klimaschonenden Wasserstoffwirtschaft konkret und maximal beschleunigt werde und nicht als Fußnote im Koalitionsvertrag verstaubt. „Wie können, wir wollen – aber wann dürfen wir?“ formulierte Dr. Hübener plakativ und spielte damit auf die aus Sicht des DVGW und der Gaswirtschaft weiterhin offenen regulatorischen Fragen in puncto Wasserstoffmarkthochlauf an.

Die hochkarätig besetzten Diskussionsrunden fanden auf der gat | wat guten Anklang beim Publikum.



Quelle: Bildschön GmbH/Trenkel

Aufbau einer klimaschonenden Wasserstoffwirtschaft ein Gebot ökologischer und ökonomischer Vernunft

Der DVGW-Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Gerald Linke betonte, dass der Wärmemarkt als Sektor große Chancen zur Dekarbonisierung biete, indem Wasserstoff und klimaneutrale Gase zum Einsatz kommen sollten. Mit der Entscheidung der Bundesregierung, bereits ab 2024 möglichst alle neu eingebauten Wärmegeräte auf Basis von mindestens 65 Prozent erneuerbarer Energien zu betreiben, ließen sich Klimaziele im Gebäudesektor wirksam und verbindlich erreichen. „Dazu müssen aber alle Technologieoptionen zugelassen werden, etwa Hybrid- oder Biogasheizungen sowie bilanzielle Regelungen. Auch ein verbindlicher Gebietsnetztransformationsplan für den netzseitigen Wasserstoffhochlauf stellt eine Erfüllungsoption dar, denn nicht überall kann sofort ein hoher Wert von 65 Prozent erneuerbarer Energien sprunghaft erreicht werden“, so Linke. Um die vorhandene Infrastruktur, bestehend aus Fernleitungen und Verteilnetzen mit einer Gesamtlänge von über einer halben Million Kilometern Länge, auch in Zukunft nach Ende einer Ära fossiler Energieträger nutzen zu können und damit die Transformationen kostenminimiert zu gestalten, forderte der DVGW, längst überfällige politische Entscheidungen zu treffen. „Wie elementar Erdgas für die Energieversorgung in unserem Land gegenwärtig ist, wurde einer breiten Öffentlichkeit in den vergangenen Monaten schmerzhaft und so deutlich bewusst wie niemals zuvor. Im Kontext rascher politischer Entscheidungen, fehlendes Pipeline-Gas aus Russland zu ersetzen, hat die Energiebranche erfolgreich enorme Anstrengungen unternommen“, so Linke weiter. Er forderte insbesondere in Krisenzeiten keine Denkverbote und ideologischen Vorbehalte bei der Wahl zusätzlicher Energiequellen. „Technologieoffenheit, wie sie der DVGW schon immer gefordert hat, ist jetzt so notwendig wie niemals zuvor.“

DVGW-Vizepräsident Hübener verwies zudem auf ein Grün gasziel, das von der Ampelregierung klar definiert und gesetzlich geregelt werden müsse. „Die jahrelange politische Vernachlässigung von Molekülen, also Gasen, gegenüber Elektronen, also Strom, muss ein Ende haben“, so Hübener. „Schon heute ist es möglich, bis zu 20 Prozent Wasserstoff in die vorhandene und bilanziell zigfach abgeschriebene Gasinfrastruktur einzuspeisen. Unsere Branche braucht jetzt Klarheit, um weiter in die klimaneutrale Nutzung



Quelle: Bildschön GmbH/Trenkel

grüner Gase investieren zu können und so die Infrastruktur weiter zu ertüchtigen. Sie zu nutzen, ist ein Gebot ökologischer und ökonomischer Vernunft.“

Bundesbauministerin
Klara Geywitz
bei ihrem Vortrag
im Rahmen der gat

Ohne weitreichende Weichenstellungen keine sichere Trinkwasserversorgung

Auch im Rahmen der wat waren sich Diskutanten und Besucher sehr einig: Für die deutsche Wasserversorgung ist die Sicherung des heutigen Spitzenniveaus bezüglich Qualität und Menge des Trinkwassers mit größeren Anstrengungen denn je verbunden. In diesem Kontext wies Dr. Wolf Merkel, Vorstand Wasser des DVGW, darauf hin, dass insbesondere die mit dem Klimawandel verbundenen Veränderungen in Dargebot und Bedarf große Herausforderungen sind: „Zunehmende Extremereignisse wie Dürrephasen und Starkregen verdeutlichen die Grenzen einer sicheren Versorgung und die Vulnerabilität von Versorgungssystemen. Darauf muss die öffentliche Wasserversorgung Antworten finden.“

Dabei ist die Situation in den einzelnen Regionen jedoch unterschiedlich. Experten sind sich einig, dass für eine ganzheitliche Betrachtung bundes-



Quelle: Bildschön GmbH/Trenkel

Gruppenbild der neuen DVGW-Ehrennadelträgerinnen und -träger auf dem Festabend am ersten Tag der gat | wat

weit einheitliche Methoden und Verfahren etwa zur Abschätzung des Wasserdargebots erforderlich sind. Aktuell entwickelt der DVGW in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) eine Plattform für die Bereitstellung relevanter Daten. Diese Aktivitäten sind Teil des im vergangenen November gestarteten „Zukunftsprogramm Wasser“. Über einen Zeitraum von drei Jahren greift das Forschungsvorhaben mit seinen vier Arbeitsschwerpunkten drängende Themen der künftigen Trinkwasserversorgung auf. In einem übergrei-

fenden Projekt wird eine Zukunftsvision und eine Handlungsagenda für den Zeitraum bis 2030 entwickelt. Drei weitere parallellaufende Teilprojekte adressieren die Themenfelder „Extremereignisse und Klimawandelanpassung“, „Asset Management und ergänzende Technologien“ sowie „Sicherstellung der Wasserqualität“.

Dr. Tim aus der Beek, Leiter Wasserressourcen-Management am IWW Zentrum Wasser, präsentierte auf der wat erste Ergebnisse des Teilprojekts „Extremereignisse und Klimawandelanpas-



Quelle: Bildschön GmbH/Trenkel

Die gat | wat in Berlin bot zahlreiche Möglichkeiten zum Austausch und Networking.

BICWA erhält Fördermittelbescheid auf der gat | wat: DVGW gratuliert Brandenburger Innovationscluster „WasserWirtschaft“

Im Rahmen der gat | wat in Berlin erfolgte auch die symbolische Übergabe eines Fördermittelbescheides an das Brandenburger Innovationscluster „WasserWirtschaft“ (BICWA). MdB Hannes Walter überreichte im Beisein von Dr. Wolf Merkel die Zusage der finanziellen Mittel des Landes Brandenburg in Höhe von rund einer Million Euro am 18. Oktober 2022 an die beiden Initiatoren des Clusters, Reiner Nikula und Thomas Ebert. Die vom Bundeswirtschaftsministerium und dem brandenburgischen Wirtschaftsministerium geförderte Initiative erarbeitet gemeinsam mit Wasserver- und Abwasserentsorgungsunternehmen sowie weiteren Unternehmen des Bundeslandes eine zukunftsgerichtete Nutzung der Ressource Wasser. Sie setzt dazu Aufgabenstellungen der Wasserwirtschaft um und führt Pilotprojekte unter realen Betriebsbedingungen durch, aktuell z. B. zur Ortung von Leckagen. Der DVGW unterstützt das Innovationscluster „WasserWirtschaft“ ideell. Anlässlich der Übergabe sagte Dr. Wolf Merkel: „Wir begrüßen ausdrücklich die Inno-

vations-Initiativen von Akteuren entlang des Wasserkreislaufes. Ohne sie könnten die vielfältigen und regional unterschiedlich ausgeprägten Herausforderungen der Wasserversorgung oftmals nicht adressiert werden. Die gat | wat ist als Branchenschaufenster der geeignete Rahmen, ihnen die Aufmerksamkeit, die ihnen gebührt, zuteil werden zu lassen.“



Quelle: Bildschön GmbH/Trenkel

sung“. Dort stehen aktuell zwei große Studien im Mittelpunkt: die im Oktober abgeschlossene UFZ-Dargebotsstudie sowie die Studie WatDEMAND, die Bedarfsszenarien auf Kreisebene aufzeigen soll und deren Abschluss für den Juni 2023 geplant ist. Wenn die Zahlen zum Wasserbedarf aus dem Projekt WatDEMAND vollständig vorliegen und ausgewertet sind, werden diese mit dem den Ergebnissen aus der UFZ-Studie verschnitten und auf der Ebene der Landkreise, der Bundesländer sowie der Flusseinzugsgebiete ausgewertet. Als ein Ergebnis lässt sich so u. a. eine Deutschlandkarte über alle 401 Landkreise und kreisfreien Städte hinweg erstellen, in der regional aufgelöst Wasserüberschuss- und -mangelgebiete aufgezeigt werden. Im Umfeld von Validierung und Anpassungsbedarf sollen nicht nur den Bundesländern Hinweise zu ihren Wasserversorgungskonzepten gegeben werden, sondern auch Wasserversorgungsunternehmen gezielt zu deren lokalen Wasserbedarfsprognosen angesprochen werden. Aus der Beek macht aber deutlich: „Wir wollen nicht den Wasserversorgern reinreden, sondern eine Diskussionsgrundlage bieten hinsichtlich der jeweiligen Situation und wo welche Maßnahmen sinnvoll sein können.“

Auch hinsichtlich der Trinkwassergüte richtet sich die Versorgung an neuen Anforderungen aus: Im Frühjahr 2023 kommt nach über 20 Jahren eine komplett überarbeitete Fassung der deutschen Trinkwasserverordnung zur Verab-

schiedung in den Bundesrat, die die Anforderungen der seit 2021 geltenden europäischen Richtlinie umsetzt. Erstmals wird es verpflichtende Regelungen zur Gefährdungsanalyse und Risikobewertung für das Wasserversorgungssystem bis zur Entnahmematur bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern geben. Zudem werden strenge Grenzwerte für neue Parameter wie z. B. PFAS eingeführt. „Die neue Trinkwasserverordnung ist im Grundsatz ein geeignetes Instrument, um die hohe Qualität des Trinkwassers zu wahren. In Summe ist sie ein großer Wurf mit kleinen Mängeln, die es noch abzustellen gilt“, resümierte Wolf Merkel im Rahmen der wat. „Die mit über 70 Paragraphen sehr umfangreiche Verordnung stellt den wirksamen Gesundheitsschutz von Bürgerinnen und Bürgern ebenso wie eine hohe Effizienz bei der Qualitätskontrolle für das Trinkwasser sicher.“ Lediglich in einzelnen Punkten bestehe noch Klärungsbedarf mit dem Bundesgesundheitsministerium, so Merkel.

Zum Ausklang des ersten Kongresstages war das KOSMOS Berlin beim Berliner Abend sehr gut besucht. Unter dem Motto „Nu aba ran an de Buletten!“ standen dabei nicht nur Berliner Köstlichkeiten zu den Klängen von Berlin Beats auf dem Programm; auch die Verleihung der DVGW-Ehrennadel bildete einen Höhepunkt. Ausgezeichnet wurden insgesamt elf Damen und Herren, die sich um die ehrenamtliche Arbeit im DVGW verdient gemacht haben. ■

v. l.: Reiner Nikula, Thomas Ebert, MdB Hannes Walter und Dr. Wolf Merkel bei der Übergabe des Fördermittelbescheids

SAVE THE DATE!

Die nächste gat | wat findet am 6. und 7. September 2023 in Köln statt.